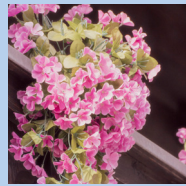


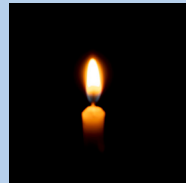
GETAUFT WURDEN

Linus Krätz
Noura Behrend



GETRAUT WURDEN

Maximilian Priewich &
Alexandra Priewich-Weibe
Andreas & Diana Liebscher



WIR TRAUERN UM

Elisabeth Höpfner, 64
Dieter Keller, 82
Ingrid Kabisch, 94
Anneliese Eckert, 92
Doris Kraus, 74
Charlotte Buttler, 102



Bild: Martin Dubberke

WOCHENSPRUCH

Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

Ps 145,15

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRAMT

Mo 09:00 - 12:00
Di 09:00 - 12:00
Mi 09:00 - 12:00
Fr 09:00 - 12:00

☎ 08821/95230
✉ pfarramt.garmisch-partenkirchen@elkb.de
🌐 www.gapa-evangelisch.de
📍 Hindenburgstr. 39a 82467 Partenkirchen

KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto:
Sparkasse Oberland
IBAN: DE52 7035 1030 00180 22004
BIC: BYLADEM1WHM

Der Klingelbeutel ist für unsere Gemeinde.
Die Kollekte am Ausgang ist für
Mission EineWelt bestimmt.

Vielen Dank für Ihre Kollekten in der vergangenen
Woche in der Höhe von **205,31 Euro Euro**.

UNSER SEELSORGE-NOTRUF
0170-245 6565



GEMEINDEWOCHE

6. Oktober 2024

ICH KANN NICHT KLAGEN

Der Klassiker: Zwei Menschen begegnen einander. Fragt der eine den anderen: „Na, wie geht es Dir?“ Und der andere antwortet: „Ach, ich kann nicht klagen.“

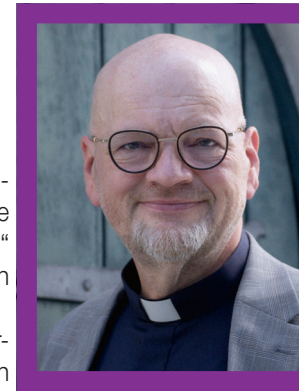
Schon allein das „Ach“ ist doch ver-räterisch. Wer nicht klagen kann beginnt seinen Satz nicht mit einem

„Ach!“ Und wenn er dann noch sagt, dass er nicht klagen kann, dann ist doch damit auch alles Nach-fragen sinnlos, oder?

Ich persönlich sehe darin eher die Einladung, die alles entscheidende Frage zu stellen: „Ach, das freut mich. Und warum kannst Du nicht klagen?“ – Schon mal versucht, diese Frage zu stellen? Ich kann an dieser Stelle schon mal die Antwort ver-raten: Schweigen, Sprachlosigkeit, absolute Über-raschung.

Und damit komme ich an einen ganz entscheiden- den Punkt. Wir sind Weltmeister im Klagen. Ich glaube es gibt keinen anderen Flecken in unserer Welt als unser Land, wo mehr geklagt wird als hier. Wir klagen über die Werdenfelsbahn, die Tunnel, entweder, weil es sie gibt oder weil es sie noch nicht gibt. Wir klagen über die hohen Mieten, wir klagen darüber, weil so viele Menschen aus an- deren Teilen der Welt bei uns sind und vergessen dabei, dass vor neunzig Jahren auch aus unse- rem Land Menschen in alle Welt geflohen sind, um einer unmenschlichen Diktatur und einem Krieg zu entkommen. Damals haben etwa eine halbe Mil- lion Menschen Deutschland verlassen und in an- deren Ländern Aufnahme gefunden.

Kaum ein Gespräch, das ich habe, kommt ohne Klagen aus. Und ich gebe es ehrlich zu, dass auch ich mich selbst immer wieder dabei ertappe,



mich insbesondere über politische Zustände zu beklagen. Manchmal habe ich das Gefühl, dass die all- gemeine Lebensmaxime heißt: „Ich klage, also bin ich.“ Spüre ich mich wirklich nur noch, wenn ich klage?

Der Monatsspruch für den Oktober stammt aus dem dritten Kapitel der Klagelieder. In den Klage Liedern wird die Zerstörung Jerusalems und des Tempels von 586 v. Chr. beklagt. Die Menschen haben richtig tiefes Leid erlebt und mit der Zerstörung des

Tempels auch noch die Mitte Ihres Lebens verlo- ren. Und dennoch bleibt die Klage nicht ohne Hoff- nung, wie es der Monatsspruch deutlich macht:

Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

Klagelieder 3,22-23

In einer solchen Situation, die Hoffnung nicht aufzugeben, sondern darauf zu vertrauen, dass Gottes Barmherzigkeit kein Ende hat, sie jeden Morgen neu ist, sollte uns heute dazu animieren, unseren Focus weniger auf die Klage, als viel- mehr auf die Hoffnung zu verlegen und aus dieser Hoffnung heraus zu leben. Das verändert unsere Haltung. Das verändert unseren Umgang mit dem erlittenen Verlust. Das verändert unseren Umgang mit der Gegenwart. Das gibt uns die Stärke, diese Welt zu einer guten Welt werden zu lassen. Wer guten Mutes ist, steckt am Ende die Miesepetri- gen mit seinem Mut an. Ach, Gott, wenn das kein Grund zur Freude ist, müsste ich klagen.

Euer


Pfarrer Martin Dubberke

WOCHENRÜCKBLICK

DER KALENDERWOCHE 40

FEUERLÖSCHEN & REANIMATION

Am Montag ging es für uns Pfarrer nach Herzogsägmühle. Die Dekanatskonferenz stand mal wieder im Kalender. Alle vier Wochen kommen die Pfarrerinnen und Pfarrer, die Diakoninnen und Diakone zur Dekanatskonferenz zusammen. Da gibt es immer einen inhaltlichen Teil und einen sogenannten Geschäftsteil. Dieses Mal hatte die Notfallseelsorge den inhaltlichen Teil vorbereitet. Auf dem Programm standen Feuerlöschen und Reanimation. Also, eigentlich alles, was wir Pfarrerinnen und Pfarrer tagtäglich machen müssen. Feuer löschen, wo es mal wieder brennt und zu versuchen alles irgendwie am Leben zu erhalten oder einen neuen Geist einzublases.

SEHR VIEL TRAUER

In dieser Woche waren wir etwas öfter als sonst auf den Friedhöfen unserer Gemeinde unterwegs. Am Dienstag hat Pfr. Martin Dubberke Ingrid Kabisch auf dem Partenkirchner Friedhof beerdigt, während Pfr. Gottfried von Segnitz am Mittwoch Anneliese Eckert auf ihrem letzten Gang begleitet hat.

EINE THEOLOGISCHE HERAUSFORDERUNG

Am Mittwoch traf sich auch wieder der Kreis „Glaube im Gespräch“. Dieses

Mal hatten Pfr. i.R. Jürgen Schwarz und Dr. Rolf Morhart ein herausforderndes Thema mitgebracht: „Das Neue Testament – ein antisemitisches Buch?“ Anhand auffälliger Texte in den neutestamentlichen Büchern ist man der Sache auf den Grund gegangen und hat sich angeschaut, was die eigentliche Aussage tendenz ist und was in späterer Zeit missbräuchlich ausgelegt wurde.

EIN FREIER TAG NICHT FÜR ALLE

Am 3. Oktober hat normalerweise auch ein Pfarrer frei. Nicht so bei uns in Garmisch. Pfr. Gottfried von Segnitz hatte in der Garmischer Christuskirche an diesem Tag einen ganz besonderen Gottesdienst. Nicht zur Einheit unseres Landes aber zur Einheit eines Brautpaares. Und so traute er an diesem Tag Diana und Andreas Liebscher.

VORFREUDE

Am Freitag war nicht nur wieder die Tafel, sondern wir haben auch wieder Lebensmittelpenden für den Erntaltar angenommen. Vielen Dank allen Spenderinnen und Spendern. Unser Mesner Jan Kuper hat mit fleißiger Unterstützung den Erntaltar vorbereitet.

SEHR VIEL FREUDE

Der Samstag war einfach nur ein Tag der Freude. Gleich zwei Taufen aufeinander standen für Pfr. Martin Dubberke

auf dem Programm. Nach der letzten Taufe fragte Michael Koepke Pfr. Dubberke, ob er jetzt noch eine weitere Taufe machen würde. Woraufhin er antwortete: „Jetzt steht erst einmal ein Kaffee mit meiner Frau auf dem Programm.“ Für unseren Mesner sind diese Tage mit zwei Taufen und dem großen Erntedankgottesdienst eine sehr sportive Angelegenheit. Wir alle sind dankbar, dass wir in Jan Kuper eine so

gute Vertretung für Elisabeth Beer gefunden haben.

Aber während in der Johanneskirche Taufmarathon war, traf sich die Jugend schon im Lipfferthaus, um dort die Kartoffelsuppe für den Erntedank zu kochen. Meine Herren, was wurde da geschält und geschnippelt.

So, und nun wünschen wir Euch allen eine gesegnete Woche!

DIE ABENDSMAHLTÜCHER LEIDER VIEL ZU WENIG IM BLICK (TEIL 2)

Ein weiteres Tuch ist das Kelchtuch. Hierbei handelt es sich um das Reinigungstuch, mit dem der Kelch während des Abendmahls gereinigt wird. Das erklärt auch seinen lateinischen Namen „Purificatorium“. Heute wird das Kelchtuch häufig durch ein Hygienetuch ersetzt, das mit einem Desinfektionsmittel getränkt ist. In vielen Gemeinden ist man allerdings in der Zwischenzeit aus Gründen der Ansteckungsvermeidung vom Gemeinschaftskelch auf den Einzel- oder Individualkelch umgestiegen. Das Kelchtuch hat damit allerdings nicht ausgedient, weil es beim Schankkelch in aller Regel im Einsatz ist, um das Vertropfen des Abendmahlweins zu verhindern. In der Evangelischen Kirche wird für das Purificatorium in der Regel ein Baumwollstoff genommen, weil dieser saugfähiger ist als Leinen. Wichtig ist auch, dass hier stets ein Kreuz eingestickt ist, um es von anderen Tüchern zu unterscheiden.

Und schließlich gibt es noch das Velum. Auch hier wieder ein lateinischer Begriff. Velum bedeutet Schleier. Mit dem Velum wird das Abendmahlsgeschirr verdeckt und zugleich

geschützt. Erst zu Beginn der Abendmahlsliturgie wird das Velum gelüftet. Dieses Tuch ist in aller Regel das hochwertigste. Es besteht aus einem besonders feinen Leinentuch, dem Siebleinen, das schon immer als Ausdruck für Wohlstand gilt. Dieses ist häufig bestickt. Dabei wird das Muster durch das Zusammenziehen von Gewebefäden erzeugt. Diese Technik nennt man Ajourstickerei.

Es gibt noch ein viertes Tuch, das auch in der Evangelischen Kirche genutzt wird. Es die Palla. Auch wieder ein Begriff aus dem Lateinischen. Palla ist der Mantel. Die Palla ist ein versteiftes Tuch, mit dem der Kelch abgedeckt wird. Seit dem 16. Jahrhundert wurde die Palla meist mit Karton versteift. Heute wird dafür auch gerne Acrylglas genommen, das dann mit dem Leinenstoff gewissermaßen ummantelt wird.

Die Altartücher bilden die sogenannte Abendmahlswäsche oder auch lintea sacra.

Pfr. Martin Dubberke

GOTTESDIENSTE

- 12.10.17:00 Andacht mit Pfr. Martin Dubberke Bergspiritualität KbW Gap in der Johanneskirche
- 13.10.9:00 Gottesdienst in der Christuskirche Garmisch mit Diakon Ralf J. Tikwe
- 13.10.10:30 Gottesdienst mit Abendmahl in der Johanneskirche mit Diakon Ralf J. Tikwe



VERANSTALTUNGEN IM GEMEINDEHAUS PARTENKIRCHEN

- 8.10. 14:30 Kaffee & Kultur 🍰 Geburtstagsrunde September
- 9.10. 14:00 Bewegen & Segen mit Monika Ott und PR Florian Hammerl ab der Christuskirche
- 12.10 10:00 Abschlussveranstaltung Bergspiritualität mit Benjamin Schwarz
- 12.10 14:00 Entdeckernachmittag „Die Welt der Farben“ mit dem Team der Bücherei